Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, April 4. 1867.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Empfehlung—F. W. Haas.
An das Publikum—Dr. C. Rutgers.
Davis' Pain Killer—Perry Davis u. Sohn.
Neue Wirthschaft—C. F. Ebel.
Wirthschafts-Verlegung—Gottlieb Jung.
Haus und Lote zu verkaufen—S. Förg.

Das Deutsche in Pennsylvanien. — Wir leben in einer Zeit, wo englische Kinder, groß und klein, sich nicht schämen, ihre deutschen Vorväter in ihren Gräbern noch zu schelten und ihnen bittere Vorwürfe zu machen, weil sie deutsch waren und ihre Muttersprache liebten. Wir kennen manche deutsche Gemeinde, wo die Jugend kein Deutsch lernt.

Dennoch darf man nicht meinen, als wenn das Deutsche sich niche mehr lange halten werde. Eine Sprache, wie die deutsche, stirbt nicht so schnell, als sich mancher einbildet. Auch werden die Sprachen nicht gerade in den Schulen gelehrt. Die Menschen verstanden bekanntlich zu sprechen, ehe sie noch irgend ein Schullehrer die Mühe genommen hatte, die Regeln ihrer Sprache zu lehren. Die allemanischen Stammgenossen der deutschen Pennsylvanier in Elsaß befinden sich schon über 200 Jahre unter französischer Herrschaft und die Unterrichtssprache in den dortigen Schulen ist seit langer Zeit die französische, und doch fällt es diesen Elsäßern nicht ein, das Wälsche zu ihrer Volk- und Umgangssprache zu machen.

Noch weit besser ist das Deutsche in Deutschpennsylvanien gestellt. Dasselbe ist ein so guter und reiner allemanischer Dialekt wie das Elsäßische und Schwäbische, und das Kauderwälsch wird nicht hier, sondern gerade in den großen Städten unter den Neueingewanderten gesprochen.

Die Deutschpennsylvanier haben nicht mehr englische Worte in ihrer Sprache aufgenommen als das Bedürfniß von Grenzbewohnern, die unter englischen Gesetzen leben, erheischte. Und neben ihrem Dialekt verstehen sie das Hochdeutsche so gut, daß sie ohne Uebersetzung ein ganzes halbes Dutzend hochdeutsche Zeitungen lesen.

Es erscheinen in Pennsylvanien gegenwärtig etwa 50 deutsche Zeitungen, deren Leserzahl wohl auf beinahe 500,000 angegeben werden kann. Es werden jetzt mehr deutsche Zeitungen, in Pennsylvanien gedruckt als vor zehn Jahren, und die meisten haben auch mehr Leser als damals.

Dyspepsia. — Leide nicht an Dyspepsia, während Hülfe so nahe ist. 20,000 Leute sind im letzten Jahre durch den Gebrauch von Coe's Dyspepsia-Kur von dieser schrecklichen Krankheit geheilt worden.

Neuer Lagerbier-Salon. — Wie aus einer Anzeige zu ersehen ist, hat unser Freund Hr. Geo. Dinger, einen neuen Lagerbiersalon in der Raspberry Alley, nahe der Markt Straße (früher von Hrn. Geo. Dreß bewohnt) eröffnet. Durch ein mißliches Unglück welches ihn getroffen, ist Hr. Dinger genöthigt seine Profession niederzulegen und sich diesem Geschäftsfach zu widmen. Hr. Dinger ist ein freundlicher und zuvorkommender Wirth, und hoffen wir, daß ihm eine zahlreiche Kundschaft zu Theil wird.

Lunch, Lunch! — Unser freundlicher Nachbar, Hr. J. A. Gembe, welcher den Lagerbiersalon des Hrn. F. W. Haas in der Strawberry Alley nahe der dritten Straße käuflich an sich gebracht hat, beabsichtigt nächsten Samstag seinen Gästen einen excellenten Lunch zu serviren, der weder an Qualität noch Quantität nichts zu wünschen übrig lassen wird. — Wir verweisen auf seine Anzeige.

Ist „gemuvt". — Hr. John Kämmerer, einer unserer besten, wenn nicht der beste Barbier und Friseur, hat seinen alten Platz in der 3ten Straße verlassen, und ist in sein neues hübsches Lokal in der Strawberry Alley ganz nahe der 3ten Straße, und gerade dem Eingang unserer Offic gegenüber, gezogen, wo er alle seine alten und auch neue Kunden mit der gewohnten Freundlichkeit bedienen wird.

☞ Unsere Leser in Harrisburg wird es gewiß freuen zu hören, daß Hr. Doktor Rutgers, früher in Lykenstown wohnhaft, sich in unserer Stadt niedergelassen hat, um seine Praxis hier zu betreiben. Man lese seine Karte in einer anderen Spalte.

Die schöne Brücke über den Canal an der Markt Straße ist jetzt fertig, und kann als eine Zierde der Stadt betrachtet werden.

Der rechte Mann am rechten Platz. — Unser früherer Nachbar Hr. Gottlieb Jung hat, wie aus seiner Anzeige zu ersehen ist, die Wirthschaft am Depot, welche mehrere Jahre lang von Hrn. Martin Erb gehalten wurde, käuflich an sich gebracht. Hr. Jung ist gerade der rechte Mann am rechten Platz; und wir sind überzeugt, daß er auch in Zukunft wie bisher sich einer recht zahlreichen Kundschaft erfreuen wird. Für Reisende ist seine Wirthschaft eine sehr gelegene und passende. Siehe Anzeige.

Howe's Nähmaschinen. — Vor ungefähr 20 Jahren entdeckte Elias Howe, jr., das Prinzip das noch jetzt die Basis aller Nähmaschinen ist, und beschäftigte sich seit dieser Zeit (1845) mit der Vervollkommnung derselben, so daß er jetzt eine Maschine liefert, welche in 1865 den ersten Preis in der Londoner Welt-Ausstellung erhielt und sich vor allen andern durch ihre Einfachheit, Schönheit und Haltbarkeit des Stichs ausgezeichnet. Die Howe Nähmaschinen Compagny in Bridgeport, Conn., verfertigt alle Nähmaschinen unter der unmittelbaren Aufsicht von Elias Howe, jr., des Original-Erfinders der Nähmaschinen. Die Maschinen eignen sich sowohl zum Nähen von feinem als von grobem Zeug.

Die Herren Sibley und Stoops, No. 922 Chestnut Straße, Philadelphia, sind die alleinigen Agenten für Ost-Pennsylvanien, New Jersey und Delaware und bieten eine gute Gelegenheit Allen, welche die Agentur in dem County oder Stadt annehmen wollen.

Deutsche Zeitungen. — In Pennsylvanien gibt es jetzt 60 deutse Zeitungen, nämlich: 7 tägliche, 40 wöchentliche, 1 belletristisches und 12 religiöse Blätter. Religiöse deutsche Zeitungen gibt es 46 in den Vereinigten Staaten. Von diesen hat die Lutherische Kirche 13, die Reformirte Kirche 7, die Katholische Kirche 6, die Methodisten Kirche 2, die Unirten 5, die Rationalisten 2, die Evangelische Gemeinschaft 2, die Mennoniten 2, die Baptisten 2, Vereinigten Brüder 1, Herrnhuter 1, Jerusalems Freunde 1, Schwedenborgianer 1, Israeliten 1.

Ueber die Kosten der Herausgabe einer Zeitung herrschen im Publikum in der Regel irrige Ansichten. Was für Papier, Druck, Satz, Depeschen, Correspondenzen und andere nothwendigen Requisite verausgabt wird, davon kann sich nur der einen richtigen Begriff machen, welcher mit dem inneren Mechanismus der Zeitungs Litteratur durchaus vertraut ist.

Die Leser empfangen das Blatt jede Woche, lassen ihre Blicke über die Columnen gleiten, werden hie und da von einem interessanten „Item" gefesselt, — aber wie viel Mühe, Sorgfalt und Arbeit es kostet, wie viel geistige Anstrengung, mechanische Geschicklichkeit und finanzielle Opfer es erfordert, um das täglich verlangte „Stück Weltgeschichte" mit obligatem Stadtklatsch und Geschäfts- Anzeigen zu liefern,—davon haben die Leute nur eine annährende Idee.

Um nur des mühevollen Geschäftes des „Setzers" zu erwähnen,—wie viel Tausende von Arm-, Hand- und Finger-Bewegungen muß der fleißige Setzer auf seinem festen Posten am „Kasten" machen, ehe er durch die künstliche Combination so vieler Buchstaben einen lesbaren Artikel zusammengestellt hat? Wie viel Geist liegt nicht in dieser mechanischen Fertigkeit, in diesen todten Buchstaben?

Um uns einen Begriff von den Kosten der Herausgabe einer Zeitung zu machen: verweisen wir auf die detaillirte Uebersicht der New-Yorker „Tribune" über ihre Einnahmen und Ausgaben während der Jahre 1865 und 66, aus der sich ergiebt, daß während des letztgenannten Jahres ihre Einnahmen $909,417,-12, ihre Ausgaben während derselben Zeit aber $885,198,39 betrugen, so daß trotz der enormen Einnahmen den Eigenthümern während des letzten Jahres nur ein Uebeschuß von $24,259,50 verblieb. Mit Rücksicht auf diese Thatsachen gewinnt die neulich von der Tribune gemachte Angabe an Glaubwürdigkeit, daß sie seit der Eröffnung des atlantischen Kabels mehr für Kabel-Depeschen verausgabt, als ihr Verdienst während dieser Zeit ausmachte.

Eine gute Gelegenheit bietet Herr Förg, welcher gesonnen ist, sein Haus und Lote in Verbektown zu verkaufen. Kauflustige würden wohl thun, dasselbe in Augenscheiu zu nehmen, und sich selbst von dem guten Zustande desselben sowohl als auch dessen schönen Lage zu überzeugen.—Uebrigens verweisen wir auf die Anzeige des Hrn. Förg.

Die Wichtigkeit Davis' Pain Killer immer an Hand zu haben.

Wunderbare Kur des Rev. D. L. Brayton, Missionär in Indien, der von einem Scorpion gestochen wurde.

Auszug aus seinem im „Baptist Missionary Magazine veröffentlichten Briefe:

„Zum erstenmale seit meinem Aufenthalte in Indien bin ich von einem Scorpion gestochen worden. Ich ging heute Morgen wie gewöhnlich mit Tagenanbruch meinen Geschäften nach und ergriff, als ich den Deckel von einem alten Kasten nahm, welchen ich brauchte, einen Scorpion, welcher sich dadurch rächte, daß er mich in die Handflache stach. Der augenblicklithe und heftige Schmerz, welcher durch mein ganzes Nervensystem ging, ist kaum zu beschreiben; welch' ein schreckliches Gift muß der Stachel enthalten! Ich flog zu meiner Flasche Davis' Pain Killer und fand, daß sie ihrem Namen Ehre machte; nach augenblicklicher Linderung sättigte ich ein kleines Stückchen Schwamm, band es auf die Wunde und ging meinen Arbeiten nach ohne weitere Unannehmlichkeiten zu empfinden.

April 4. 1867–4m.

An meine Freunde und das Publikum überhaupt.—Da ich gesonnen bin diesen Sommer zu bauen, und daher das alte Gebäude wegnehmen muß, um für das neue Platz zu machen, so bin ich genöthigt, womöglich alle meine Möbeln zu verkaufen. Deßhalb bin ich gesonnen, von **20** bis **30** pro. Cent **billiger** zu verkaufen als irgend ein anderer Store in dieser Stadt, und sogar billiger als in der City Philadelphia. Ich lade daher das Publikum ergebenst ein, meine Waaren zu besehen, ehe sie sonstwo kaufen, indem es für Jeden von großem Nutzen sein wird, meine Waaren zuerst gesehen zu haben.

Achtungsvoll,
J. A. Friederich,
Chesnut Straße nahe der Zweiten,
Harrisburg, Pa.

Kirchen in Pennsylvanien. — In diesem Staate hat die Lutherische Kirche 826 Gemeinden, 369 Prediger und 97,947 Glieder; die Deutsch-Reformirte Kirche hat 663 Gemeinden, 236 Prediger und 75,884 Glieder; die Presbyterianer, alte Schule, haben 589 Gemeinden, 536 Prediger und 68,587 Glieder; die Baptisten haben 390 Gemeinden, 352 Prediger und 41,319 Glieder; die Methodisten haben 337 Gemeinden, 492 Prediger und 81,192 Glieder; die Episcopal oder Bischöfliche Kirche hat 220 Gemeinden, 233 Prediger und 16,630 Glieder; die Presbyterianer, neue Schule, haben 126 Gemeinden, 142 Prediger und 40,000 Glieder. Im Ganzen gibt es in Pennsylvanien 4,021 Gemeinden, 2,593 Prediger und 443,600 Glieder.

Geht vorsichtig mit Kerosene-Oel um! Durch die Unvorsichtigkeit einer Dienstmagd in dem Gebrauch von Kerosene-Oel, hätte letzthin beinahe ein schreckliches Unheil angerichtet werden können. Cecilia Kenny steht nämlich in Diensten des Herrn A. W. Woglom, Nr. 301 Fultonstraße, New-York. Gestern früh wollte sie Feuer anmachen, das Holz wollte nicht recht brennen und sie nahm eine Flasche mit Kerosene-Oel, um das Holz mit letzterem zu begießen und das Anbrennnen zu befördern. Da das Holz aber im Glimmen war, fing das auf dasselbe gegossene Oel sofort Feuer. Dieses theilte sich dem Inhalt der Flasche mit und mit lautem Knall erfolgte eine Explosion. Die Kleider des Mädchens wurden mit Oel beschüttet und augenblicklich in helle Flammen gesetzt. So stürzte sich die Unglückliche, Hilfe suchend, in das Zimmer in welchem Herr und Madama Woglom schliefen. Da sie mit ihren brennenden Kleidern den Betten zu nahe kam, singen auch diese Feuer. In diesem kritischen Moment drang Polizist W. Ulter, welcher dem Hause gegenüber stehend von der Straße aus die Flammen wahrgenommen und das Schreien gehört hatte, in das gefährdete Schlafzimmer, ergriff ein Bettuch und hüllte das vom Feuer umfangene Mädchen in dasselbe, sie fest an sich pressend und dadurch die Flammen erstickend. Den anderen Anwesenden war inzwischen gelungen, das Weiterbrennen des Bettzeuges zu verhüten und die schlimmste Gefahr war augenblicklich beseitigt. Das Dienstmädchen aber wird ihre Unvorsichtigkeit schwer zu büßen haben. Der Körper der Bedauernswürdigen ist mit Brandwunden bedeckt und nach dem Ausspruch mehrerer herbeigerufener Aerzte wenig Hoffnung vorhanden, ihr Leben zu retten. Sie befindet sich gegenwärtig im Stadt-Hospital.—(Journal).

Eine neue Wirthschaft. — Wie aus einer Anzeige zu ersehen ist, so hat Hr. C. F. Ebel seine bisherige Wirthschaft in der Walnut Straße nach dem neuen und auf's schönste eingerichtete Gebäude in der Süd Vierte Straße, gegenüber Roumfort's Bäckerei, verlegt. Daß Freund Ebel ein ebenso tüchtiger als zuvorkommender Wirth ist, wird ihm wohl Niemand abstreiten, und ist es deßhalb kein Wunder, daß er sich einer so guten Kundschaft erfreut. Wir sind überzeugt, daß er denselben guten Ruf auch in seinem neuen Lokale bewahren wird, den er bisher genossen.

Telegraphisches.

Nachrichten aus Washington.

Washington, 26. März.

Noch eine „Scene" zwischen Butler und Bingham.

Im Hause lenkte heute Butler von Mass. die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Faktum, daß Bingham von Ohio das Manuscript des Berichterstatters des Globe, welches den Bericht über die persönliche Debatte zwischen ihm (Butler) und Bingham enthielt, revidirt geändert und verketzert habe.

Butler legte hierauf ein Pamphlet auf die Pulte der Mitglieder, welches den geschriebenen (ursprünglichen) Bericht sowohl als den im Globe gedruckten enthält. Butler verdammte das Verfahren Bingham's als ein im höchsten Grade ungerechtes. Zur weiteren Begründung der Aeußerungen, die er bezüglich der Mrs. Surratt gethan, führte Butler an, daß das Tagebuch des John Wilkes Booth, welches über Alles was der Ermordung Lincolns voranging, Aufschluß geben konnte, dem Gerichte, welches Mrs. Surratt verurtheilte, nicht unterbreite worden sei, und ferner, daß dies Tagebuch — wie sich jetzt heraus stellte — nicht mehr vollständig sei, indem irgend Jemand achtzehn Seiten aus demselben herausgeschnitten und es erst dann der Regierung übergeben habe!

Bingham erwiderte darauf, daß Butler's Beschuldigung gegen ihn eine Verläumdung sei, und daß Butler seine Behauptungen nicht beweisen könne. Er stellte in Abrede, daß das Tagebuch als ein gerichtliches Beweismittel habe gelten können; er wisse Nichts davon, daß das Tagebuch verstümmelt worden sei; der Generalbundesauditor (Holt) sei es gewesen der die Untersuchung geleitet habe und nicht er. — (Diese radikalen Schandbuben verrathen jetzt einander. Das gibt eine saubere Geschichte, aber so muß es kommen.—Anm. d. Red.)

Die Debatte zwischen beiden Herren erregte viel Sensation und sichtliches Interesse.

Die Vertagungsfrage.

Washington, 26. März.—Nachm.

Die Vertagungsfrage wird im Senat discutirt. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Resolution, sich vom Donnerstag an bis zum Dezember zu vertagen, angenommen werden wird.

Jefferson Davis.—Günstige Aussichten für denselben.

Das Justiz-Comite des Senats wird wahrscheinlich zu Gunsten der Wilson'schen Resolution berichten, wonach Jeff. Davis entweder prozessirt oder auf Ehrenwort in Freiheit gesetzt werden soll!—(Endlich doch?)

Hervorragende Politiker haben beim Präsidenten wiederholt darauf gedrungen, den Gefangenen auf Ehrenwort freizugeben, der Präsident wollte indessen die Verantwortlichkeit für die Sache nicht übernehmen und den Congreß über die Frage entscheiden lassen.

Präsident Johnson ist dafür, daß Davis vor einem Civilgericht prozessirt werde, da aber Oberrichter Chase sich entschieden weigert, in einem Staate, worin der Kriegszustand proklamirt ist, zu Gericht zu sitzen, so bleibt nach Annahme der Militärbill Nichts übrig, als entweder Jeff. Davis auf unbestimmte Zeit im Kerker festzuhalten oder denselben in Freiheit zu setzen.

Man glaubt, daß der Congreß die (Wilson'sche) Resolution annehmen und Jeff. Davis auf seine persönliche Bürgschaft hin in einer Woche in Freiheit gesetzt werden wird.

Eine „Impeachment-Rede".—Die Vertagungsfrage.

Das Repräsentantenhaus hat der Senats-Resolution, wonach der Congreß sich bis zum ersten Montag im Dezember vertagen sollte, ein Amendement angehängt, welches bestimmt, daß der Congreß sowohl im Juni als im Dezember Sitzung halten soll. Schenck von Ohio unterstützte das Amendement in einer in ziemlich heftigen Ausdrücken gehaltenen Rede zu Gunsten des „Impeachments" gegen den Präsidenten. Die ursprüngliche Resolution ist auf diese Weise amendirt an den Senat zurückgegangen, welcher sich dagegen erklären wird.

Wie Butler in New-Orlerns „Geschäfte machte."

Als Butler in New-Orleans das Scepter führte, confiscirte er (im Sommer 1862) $267,000 in Gold, deponirte dasselbe in der Citizens' Bank in jener Stadt und zwar „zum Credit der conföderirten Regierung". Die genannte Summe war angeblich das Ergebniß der Sequestrirung von Geldern, welche nördliche Gläubiger zu beanspruchen hatten. Nachdem Butler das Geld geraume Zeit unter seiner Controlle gehalten, schickte er dasselbe — so sagt er — an das Bundesschatzamt ein, wo die Summe bis auf den heutigen Tag „deponirt ist". Vor einer oder zwei Wochen nahm das Repräsentantenhaus eine Resolution an (die inzwischen auch im Senat durchgegangeu ist), wonach eine Commission, bestehend aus drei Mitgliedern, ernannt werden und die erwähnten Fonds pro rata unter die Gläubiger derjenigen Personen ausbezahlt werden sollen, welchen die Gelder von der conföderirten Regierung weggenommen worden waren.

Es stellt sich indessen nachträglich heraus, daß anstatt $267,000, welche Butler dem Schatzamt überschickt haben will, sich blos $167,000 vorfinden. Wohin das andere Geld gekommen, weiß der liebe Gott. Es steht zu hoffen, daß eine Untersuchung in dieser Sache eingeleitet und die Taschen ausfindig gemacht werden, in welchen das „Deficit" ein Unterkommen gefunden hat. Wo silberne Löffel Platz haben, könnte sich auch Gold finden.

Traurige Zustände in Tenessee.

Berichte aus Knoxville, Tennessee, sagen, daß die Wasserfluthen in Ost-Tennessee über 2 Millionen Dollars Schaden angerichtet hätten. Die Counties Blount, Cooke, Roan und Sevier wurden besonders stark mitgenommen. In Blount County ist eine große Schafheerde ertrunken und die Verluste an Schweinen und anderen Thieren sind allerwärts sehr bedeutend.

Die Ernten in den Flußgebieten werden sehr verspätet werden.

Im niederen Tennessee sind viele Familien obdachlos geworden und leiden große Noth.

In Chattanooga sind über 100 Wagen voll Welschkorn zerstört worden.

Die Bahnhöfe stehen fast alle unter Wasser und eine Masse Frachtgüter sind verdorben. Die Flüsse sind noch immer sehr hoch und der Regen hält an. Seit dem 4. März sind keine Posten aus dem Nordwesten angekommen.

Vermischte Berichte aus Washington.

Washington, 28. März.

General Rousseau. Der Präsident hat den General Rousseau, ehemalige Congreßmitglied von Kentucky, zum Brigade-General in der regulären Armee für den austretenden General Rosencranz ernannt.

Mexicanisches. Briefe von Havana vom 20. d. Mts. sagen, daß der kaiserlich mexicanische Consul zu Havana spanische Soldaten zur Vertheidigung der Sache Maximilians zu Vera Cruz, anwirbt. Er bietet ihnen ein Handgeld von $20 und einen Dollar Sold per Tag von dem Augenblicke, an dem sie zu Vera Cruz landen. Es sind etwa 300 Mann angeworben worden, und sie sollten am 22. d. Mts. im spanischen Dampfer Paris abfahren. Es heißt, daß Erzbischof Labostida im Namen Maximilian's das deßfallsige Uebereinkommen mit den spanischen Behörden auf Cuba abgeschlossen hat.

Frank P. Blair und H. W. Slocum. Der Senat verwarf heute die Nomination des Generals Frank P. Blair zum Gesandten in Oestreich und des Generals Henry W. Slocum zum Hafen-Controlleur in New-York.

Es befindet sich eine zahlreiche Deputation von Radikalen aus Maryland hier, welche den Congreß ersuchen wollen, daß er die bevorstehende Delegatenwahl für eine constituirende Versammlung in jenem State überwachen und den Negern das Stimmrecht sichern möge.

Sekretär Stanton hat den General Sheridan auf telegraphischem Wege in Kenntniß gesetzt, daß er mit der Ordre Sheridan's, wodurch der Mayor von New-Orleans und andere Beamte abgesetzt werde, (vergl. eine bezügliche Depesche aus New-Orleans, vollkommen einverstanden ist.

Die Republikaner aus den westlichen Staaten sind nicht geneigt, für irgend eine von den Bills zu stimmen, wonach in allen nördlichen Staaten das Negerstimmrecht eingeführt wird, doch sind sie zu Gunsten einer Bill, wonach dasselbe in Maryland in Ausführung gebracht werden soll.

Brooks von New-York hat eine treffliche Rede gegen die Ungerechtigkeit und die Unbilligkeit eines solchen Verfahrens gehalten.

Abtretung des russischen Amerika's an die Ver. Staaten.

Der Präsident hat dem Senate einen Vertrag mit Rußland mitgetheilt, kraft dessen jene Macht ihre sämmtlichen Besitzungen in Nordamerika an die amerikanische Union abtritt. Diese umfassen die vierhundert Meilen lange Strecke der Küste entlang, so daß England mit seinen Besitzungen vom stillen Ocean abgeschnitten wird. Diese Ankündigung erregte ungeheures Aufsehen und der englische Gesandte telegraphirte an Lord Derby um Instruktionen.

Vertagung des Congresses.

Der Congreß hat sich bis zum 3. Juli vertagt, um welche Zeit sich hoffentlich kein Quorum einfinden wird. Der Senat ist durch den Präsidenten auf Montag zusammen berufen worden, damit er in Exekutiv-Sitzung über einige Erneanungen disponire. Nun danket alle Gott!

Unterstützung des Südens.

Die Bill, welche eine Million Dollars für die Unterstützung der Nothleidenden im Süden bewilligt, ist vom Präsidenten unterzeichnet worden.

Berufung einer demokratischen Staats-Convention.

Albany, 30. März. Das demokratische Staats-Comite hat eine Staats- Convention berufen, die am 10. April in Albany abgehalten werden soll. Die Convention soll sechzehn Delegaten „at large" für constituirende Versammlung nominiren.

Verhandlungen der Gesetzgebung von Ohio.

Columbus, Ogio, 30. März. Der Senat der Gesetzgebung hat nach langer Debatte eine Resolution angenommen, wonach bei der im Oktober d. J. stattfindenden Wahl darüber abgestimmt werden soll, ob den Negern das Stimmrecht gewährt werden solle. Ein Republikaner gab seine Stimme gegen die Resolution ab. Die letztere wird im Hause in den nächsten Tagen ebenfalls zur Verhandlung kommen.

Ein recht netter Anfang der „Militär-Reconstruktion"

New-Orleans, La., 27. März. Gen. Sheridan hat eine „Ordre" erlassen, durch welche der bisherige Staatsanwalt von Louisiana, der Mayor von New-Orleans und Richter Abell von der ersten Distrikt- Court dahier in summarischer Weise abgesetzt und „loyale Individuen" an deren Stelle ernannt werden. Die „Ordre" geht sofort in Wirkungskraft über.

Die Ruhestörungen in den pennsylvanischen Kohlendistrikten.

Die Kohlengräber in Pennstadt, Westmoreland County, (an der Pennsylvania Eisenbahn gelegen und unter dem Namen Penn Station bekannt) waren seit mehreren Wochen in Folge der beabsichtigten Herabsetzung ihrer Arbeitslöhne ausgestanden. Am vorigen Montag kam es zwischen ihnen und den Besitzern von Kohlenbergwerken zu einen Compromiß, nach welchem die Arbeiter sich am Dienstag wieder in ihre Gruben begeben wollten. Der Theil der Arbeiter, der mit dem Compromiß nicht einverstanden war, griff zu den Waffen und drohte seinen Mitarbeitern, die wieder an die Arbeit gehen wollten, mit Anwendung von Gewalt. Die Folge davon war, daß zwischen beiden Parteien eine blutige Schlägerei stattfand, bei welcher auch nicht ein einziger Arbeiter unverletzt davonkam.

Die Untersuchung gegen Jefferson Davis.

Ein Gerücht sagt, daß die Untersuchung gegen Jefferson Davis im Mai stattfinden soll.

Die Militärdiktaturen im Süden.

Die Tagesorgane in Nord- und Süd-Carolina sprechen sich über den Ton der „Ordre" des Generals Sickles, worin er den Oberbefehl seines Departements übernimmt und an die Einwohner das Ersuchen stellt, ihm in der Ausführung der Bestimmungen der Militärbill behülflich zu sein, in ruhiger und günstiger Weise aus. Sämmtliche „Ordres" der Militär-Commandanten sind in einem versöhnlichen Geiste von den Einwohnern der südlichen Staaten aufgenommen worden, mit Ausnahme jener des Generals Sheridan in New Orleans die blos Erbitterung erzeugt hat.

Eine schöne Gegend. — Einem Mansfield, O., Blatte zufolge hört man dort fast täglich von Mord und Raubfällen, und die Bürger sind in ihren Häusern vor Kugeln nicht sicher. Nach Dunkelwerden wagt sich kaum ein Bürger mehr auf die Straße. Mansfield ist die Heimath des Congreßmannes Sen. Scherman; und da er selbst räth, den Süden mit Rauben und Morden zu unterwerfen, so können wir uns gar nicht wundern, daß man in Mansfield seinem Beispiel folgt.

Unangenehm für Butler.

Gestern trat „General" Butler in einen Waggon der Pferdeeisenbahn in Pennsylvania-Avenue; der Waggon war überfüllt. Kaum hatte sich Butler gezeigt, als einer der Insassen sich von seinem Sitz erhob und ausrief: „Meine Damen und Herren, halten Sie Ihre Taschen zu, Ben Butler ist unter uns." Der „General" fand sich veranlaßt, am nächsten Straßenübergang auszusteigen.

Der Papst und die Ver. Staaten.

Rom, 16. März. Der Papst hat bezüglich des amerikanischen Gottesdienstes in Rom den Ver. Staaten eine vollständige Genugthuung gegeben. Die Angelegenheit ist in der befriedigendsten Weise erledigt worden; auch hat der Papst sich bemüht, seinen Brief an Jefferson Davis als eine Sache von keiner Consequenz erscheinen zu lassen. General Rufus King wird fortfahren, die Ver. Staaten nach wie vor bei der römischen Curie zu vertreten.

Räthsel.

Die Auflösung des Räthsels in der letzten Nummer ist:

No. 1.

5 Ochsen	a	$4	$20
15 Schweinen	a	50 Cts.	7½
10 Schafe	a	25 „	2½
30 Stück.			$30

Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: Wm. Weil, F. Hoyler, Herm. Lührßen, F. W. Liesmann, M. Löwenthal, J. Reichert, John Liebtreu, Michael Gürtler und J. A. Gembe, Harrisburg; Louis Bender, Tyrone; Peter Gruß, Chambersburg; J. Dieffenbach, Croß Kill Mills; G. Koch, Scharon; Wm. Dombarth, New-Waterford, Ohio; Fr. Gaßman, New-Springfield, Ohio; Rudolph Mohr und August Vollmer, Pittsburg; Chr. Adolph Schmidt, West Fairview; John Lortz, Chambersburg.

Auflösung No. 2.

Der Erste erhält	46 u. 2⁄13tel Cent.
Der Zweite erhält	30 u. 10⁄13tel. „
Der Dritte erhält	23 u. 1⁄13tel. „
	100 Cents.

Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: F. W. Liesmann, Herman Lührßen, John Liebtreu, Harrisburg; (der Letztgenannte ist ein Knabe von nicht ganz 14 Jahren; Ehre dem wackeren Jungen;) Louis Bender, Tyrone; Rudolph Mohr, Pittsburg; C. A. Schmidt, West Fairview.

Auflösung Nro. 3.

„Wenn man den rechten Schuh an den linken Fuß thut."

Nur zwei Personen haben obige Aufgabe (Nro. 3) richtig gelöst, nämlich: F. W. Liesmann und H. Lührßen, Harrisburg.

Einer unserer geschätzten Abonnenten sandte uns folgende Auflösung zu Obigem: „Die Gleichstellung der Neger mit den Weißen (wie es die Radikalen wollen)! — Auch nicht übel.

Auflösung Nro. 4.

„Ein ungebornes Kind".

Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: C. H. Liebtreu, H. Schminke, W. F. Schell, J. Reicherd und C. Miller, Harrisburg; Rudolph Mohr, Pittsburg; John Dieffenbach, Croß Kill Mills; Gottlieb Koch, Scharon; C. A. Schmidt, West Fairview.

Auflösung Nro. 5.

„36 Welschhühner."

Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: F. W. Liesmann, H. Lührßen, H. Schminke, George Schmidt, John Liebtreu, Wm. Weil, M. Löwenthal, M. Gürtler und C. Miller, Harrisburg; Peter Gruß, Chambersburg; Joh. Dieffenbach, Croß Kill Mills; Gottl. Koch, Sharon; John Lortz, Chambersburg; C. A. Schmidt, West Fairview.

Neue Aufgabe:

Nro. 1.

Welches sind die vier Gewichte, welche zusammen 40 Pfund wiegen, und womit man alle Pfund, von einem an bis zu 40 wiegen kann?

Nro. 2.

Warum war die schwarze Wolle vom Jahre 1861 bis 1867 theurer als die weiße?

Nro. 3.

Ein Holzhändler hatte 100 Wagenladungen Holz fortzubringen, und beauftragte hiermit drei Personen; dem Ersten zahlte er für jede Wagenladung $1.00; dem Zweiten 75 Cents, und dem Dritten 50 Cents. Wie viele Ladungen mußte ein Jeder nehmen, so daß sie Alle gleichen Lohn verdienen?

Nro. 4.

Es liegt ein Mann begraben tief,
Das Grab mit ihm herum her lief,
Er ist nicht im Himmel, und auch nicht auf Erden,
Und kann doch von Niemand gesehen werden.

No. 5.

Wenn man in einer fünfeckigen Stube so viele Katzen bringt, daß in jeder Ecke 1 Katze sitzt, vor einer jeden Katze 4 sitzen, und am Schwanze einer jeden Katze 1 Katze sich befindet, wie viele Katzen sind zusammen in der Stube?

No. 6.

Mein Erstes ist nicht wenig,
Mein Letztes ist nicht schwer;
Mein Ganzes ist ein Zweifel,
Drum rathet nun mal sehr!?

No. 7.

Was sieht ein König selten und ein Bauer alle Tage?

Briefkasten.

Rochester. — Hr. Agent R. A. S. —Danke freundlichst für die Lappen. Durch ein Versehen vergaßen wir in unserer letzten Nummer zu melden, daß sowohl Freund Eitenmiller wie Sie jene beiden Räthsel löhsten. Gratuliren zu dem jungen „Prinzen." Werden diesen Sommer emal kommen, um den jungen Wilhelm zu sehen. Hat er auch schon 'ne Stovepipe? Seller Name ist jetzt kapitelfest, lieber Albin. 'Nen Gruß an's Weible und sellen Cäpten.

Altoona. — Hr. Gen. Agent G. B. — Sappermemt, hier kommen Sie ja schon wieder mit 'nem frischen Rekrut ang'stiefelt! bravo, lieber Alter. Wie? Sie und Ihr lieb's Weible wollen uns nächsten Monat b'suchen? Sind willkommen. Wahrscheinlich wollen Sie dem Ripper seine Stovepipe e bißle ufboktere und ihr e gute Portion vun sellne grüne Doktorpille zu schlucke gebe! (Meinerseel, der Ripper schmunzelt jetzt schon, wenn er juscht dran denkt.) Ja, ja, wir kennen unsere Altooner Rekruten; sie wollen den Ripper e bißle kitzle; very well, komme Sie juscht. Also, Achtung! Altooner Brigade! die Guckkasten auf und — reddy (mit den Grünbäcks)! eins, zwei, dreißig, vierzig— stopp! sell thut für diesmal, denn

Wenn dies nit gut für d' Stovepipe ist,
So wollen wir seh'n was besser ist!

Halt! hier sind noch zwei Briesten mit noch zwei frischen Kameraden; bully. Haben Sie endlich doch sellen Bierbrauer dort droben noch erwischt, und auch den Veith? Hurräh für unsere Altooner Husaren! Trinken Sie 'nen Schoppen auf unsrer Aller Wohlergehen.

Scharon. — Hr. G. K. — Wie bereits in letzter Nummer bemerkt, haben Sie sell Räthsel gelöst. Sell andre war 'ne ziemlich harte Nuß; aber sie ist doch geknackt worden.

Stonerstown. — Hr. J. B. — Ha, da kommt unser wackerer Hannes schon wieder mit 'nem frischen Rekrut; das ist brav, lieber Alter. Den Wilhelm haben wir eing'mustert, und das Blatt nach Cove Station g'schickt; ist dies der richtige Name des Postamtes?

Water Cure. — Hr. H. W. — Auch Sie haben das Räthsel gelöst, wie in letzter Nummer bemerkt. Ein ähnliches Räthsel wie das Ihrige war uns bereits zugesandt worden.

Croß Kill Mills. — Hr. J. D. — Sie haben das 1ste, 4te und 5te Räthsel gelöst. Ganz gut.

Pittsburg. — Hr. H. Z. — Sie haben sell Räthsel ebenfalls gelöst.

Reading. — Hr. D. B. — Sie sind also wieder in die alte Heimath g'muvt? Man hat doch nix wie Truwel auf der Welt; heute da, morgen dort. Wir sind auch mit Frah und Kinnerchen, und 'nen paar alten Lappen (die Stovepipe und d' Wieg' mit eing'schlossen!) g'muvt, denn wo's Weible is, da müsse mir auch sein, und jetzt sind wir so müde und steif wie en achtzig jähriger Gaul; well, 's wird schon wieder besser gehen. Das Blättle soll Ihnen nachfolgen.

Barnharts Mills. — Hr. B. F. —'s Schellt. „Guten Morgen, Herr Ober-Feldmarschall Ripper! hier bringe ich Ihnen einen Rekrut; er ist zwar schon e bißle hoch in den Jahren, und hat bisher das Pittsburger „Freiheitsfeindliche" Blatt (en echter schwarzer Wisch) g'lesen; er brauchte dazu immer eine Brille. Neulich las er jedoch emal Ihr Blatt, und siehe da! die Schuppen fielen dem Manne faustdick von den Augen! er kann jetzt lesen ohne Brille, und ist en ganz bekehrter, viel besserer Mensch; ja, und damit Sie auch sehen daß er's aufrichtig meint, und kein Spion ist schickt er Ihnen auch zugleich einen von Unkle Sam's Kanonenwischer." Respekt vor Ihnen, lieber Alter, und herzliches Willkommen! Nun heißt's:

Jetzt treten wir aus Abr'ham's Schoos
In Ripper's Armee ein;
Und klopfen auf die „Wollköpf" los,
Weil's Radikalen sein.
Drum jubelt laut, hurrah, hurrah!
Für d' Union, hallelujah!

Unsern wärmsten Dank. Sell eine Räthsel haben Sie gelöst. Das eine Ihrer drolligen Räthsel erscheint in dieser Nummer; der Spiegel hat uns die Auflösung gegeben; sie ist bully. Sell ander Räthsel trifft den Ripper und sei Stovepipe exäktly.

Harmony. — Hr. M. F. — Halloh! noch en frischer Rekrut. Ganz recht so, lieber Michel; kommen's just herein.

Breakneck. — Hr. Agent J. H. — Die „Staatszeitung" ist dem wackeren Lorenz nachgerutscht.

Chambersburg. — Hr. Agent P. G. — Sie haben das 1ste und 5te Räthsel gelöst. Entweder sind der Postmeister und sein aufgeblasener Clerk in Chambersburg dumme Esel, oder ausgebeutelte Schuften—wir nehmen kein Blatt vor's Maul; wer gibt denselben das Recht, 2 Cts. Porto für eine Nummer unseres Blattes zu verlangen? das Gesetz fordert blos fünf Cents für's Vierteljahr, in Vorausbezahlung. Wir werden dieser Tage eine Bombe in jenes Postamt senden, die ein Mordio unter den Schurken hervorrufen wird; zugleich werden wir uns auch an das Postdepartement in Waschington wegen dieser Sache wenden. Das sehr bescheidene(!) Betragen der übrigen Burschen haben wir hinter's Ohr g'schrieben! Punktum.

New Waterford, O. — Hr. Agt W. D. — Der Name ist verändert; wird wohl jetzt recht sein. Die Namen von Rekruten sollten immer so deutlich wie möglich geschrieben sein. Sie und Freund G. haben das Räthsel gelöst. Das Ihrige folgt in nächster Nummer.

York. — Hr. Agent F. A. S. — Sie haben den „Bock" dießmal gepackt, und das Räthsel von vorletzter Nro. gelöst.

Ranover. — Hr. W. S. — Hurrrrrrrrrrrah! und noch en frischer Rekrut für das Ripper'sche Armee-Corps: willkommen, lieber Hannes. Ja, die Wollköpfe werden wir hecheln, so lange noch e Fetze Wolle an ihne hängt. Kommen Sie juscht, lieber Wilhelm.

Millersville. — Hr. Agent O. F. R. — So? auch e grün's „Pflaster" für's Mägele um d' Bauchkrämpfe zu verhüten? Das isch bully und en famoses Mittel; der Ripper thät „alle zwei Stund" so en paar Pille einnehme, denn er sagt, 's mache ihn jedesmal so gut „fühle." Mer globben's gern! Sie wissen ja, sei Mägele is e bißle langhälsig. Besten Dank. Sell andere soll b'sorgt werden. Haben an Sie g'schrieben.

Rochester. — Hr. A. R. — Wir sind bereit, das Gewünschte zu besorgen, und werden deßhalb an Sie schreiben.

Tyrone. — Hr. D. B. — Freundlichsten Dank für die grünen Lappen. Sie haben die beiden ersten Räthseln gelöst. Das Ihrige folgt in dieser Nummer. Wir hoffen diesen Sommer Sie zu besuchen, sowie auch das übrige Tyronee Völkchen.

Philadelphia. — HH. S. und K. — Die Bücher sind erhalten. Besten Dank. Näheres in nächster Nummer.

Wellsville, O. — Hr. M. S. — Halt! sapperment, da kommt soeben noch e Briefle mit drei frischen Rekruten— lauter kernfeste Kameraden. Bravo, bravo. Ihr erstes Briefle haben wie nicht erhalten. Wir werden an Sie schreiben. Seller Alderman ist so wunterchen wie en leibhaftiger Haas.

Barnhard's Mills. — Hr. F. O. — Stop e littel; da is noch en frischer Rekrut. Brav, lieber Alter.

Eben als unser Blatt zur Presse ging, erhielten wir noch folgende Briefe: Von Hrn. Agent Seibel mit drei Rekruten; Hrn. Jakob Gerhardt, mit einem Rekrut. Hrn. John Lortz mit e paar Läpplen; Hrn. C. Ad. Schmidt; Hr. Agent Heisel; Hr. Ferd. Hiller, mit drei frischen Rekruten. Hurräh! Antwort folgt in nächster Nummer.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

John Wilhelm, Water Cure,		$2 00
Christian Blum,	do.	2 00
Ulrich Mösner, Hogestown,		1 00
Nicolas Eitenmiller, Bernh. Mills		2 00
Louis Bender, Tyrone,		2 00
Geo. Schneider, Millersville,		2 00
Geo. Schmidt,	do.	2 00
Edward Sonntag, Highspire,		1 00
Christ. Reiger, Middletown,		1 00
L. W. Burkhart, Harrisburg,		1 00
Michael Gürtler,	do.	1 50

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Gold — 1.33.

Harrisburg, April 4. 1867.

Winterweizen,	$3.05
Sommerweizen,	2.94
Roggen,	1.00
Welschkorn,	80
Hafer,	60
Mehl, Extra Winter-Weizen,	14.50
„ „ Sommer-Weizen,	13.50
Roggenmehl,	1.25
Kartoffeln, per Bushel,	1.60
Butter,	45
Eier, das Dutzend,	20
Fett, per Pfund,	15
Schinken, per Pfund,	18
Schulterstücke,	15
Seitenstücke,	15

—0—

Lancaster, April 4. 1867.

Mehl, (Superf.)	$9 00	Hafer	$ 50
„ (Extra)	11 00	Timothysamen	3 00
Weizen, (Weißer)	2 75	Flachssamen	2 25
„ (Rother)	2 50	Kleesamen	6 00
Welschkorn	95	Whiskey,	2 15
Korn,	1 10	Kartoffeln,	13 15
Butter, per Pfd.	35 40	Eier, per Dtzd.	18 20
Schmalz, per Pfd.	14 18	Hühner,	75
Rindfleisch, pr Pf.	20 25	Hafer, per Sack.	1 65
Kalbfleisch, beim ¼	10 12	Schweinefleisch.	11 12

—0—

Pittsburg, April 4. 1867.

Aepfel,	$3 75	Salz, per Faß,	$2 70
Bohnen,	2 75	Whiskey,	2 28
Butter,	35	Schweinefett,	13
Eier,	20	Timothysamen,	2 95
Federn,	90	Flachssamen,	2 75
Gedörrte Pfirsiche,	20	Kleesamen,	8 75
„ Aepfel,	15	Wolle, per Pfd.	47
Hafer,	54	Zucker,	12½
Korn,	75	N. O. Molasses	1 00
Weizen,	2 85	Kaffee, Rio,	27
Roggen,	1 20	Reis,	10
Gerste,	1 10	Syrup,	70
Heu, per Tonne,	24 00	Mehl, Ert. Fam.	14 50
Hopfen, per Pfd.	50	Roggenmehl,	7 75
Käse, Goschen,	22	Kornmehl, p B.	1 10
Kartoffeln,	2 25	Buchweizen,	2 25
Kleie, per Ctr.,	1 20	Lardöl, No. 1,	90
Petroleum, rohes,	7½	Schinken,	16
Carbonöl, raffin.,	25	Schultern,	10

Viehmarkt.

Philadelphia, April 4.

Es wurden verkauft: 1,200 Ochsen zu 17—18 Cents das Pfund för beste Qualität; 15—16½ für gute und 14—14½ Cts für gewöhnliche Qualität.

200 Kühe zu $50—$75, und Kühe mit Kal $60—90.

6,000 Schafe zu 9—9½ Cents das Pfund, Brutogewicht.

2,000 Schweine zu $10—$12 das Pfund, Nettogewicht.

Anzeigen.

F. W. Haas

Empfiehlt sich dem deutschen Publikum in und außerhalb Harrisburg's zur Ausstellung von

Vollmachten,
Kaufbriefen (deeds),
Hypotheken (mortgages),

und Urkunden aller Art, sowie zur Beglaubigung derselben; ferner zur Besorgung von

Schiffscontrakten

nach allen deutschen Häfen

Durch Verbindung mit dem bekannten Geschäftshaus Hiller u. Co. in New-York bin ich in den Stand gesetz, die Versendung von Packeten und Waaren, sowie die Beförderung von Geldern nach allen Theilen Deutschlands, und endlich die Einziehung von

Erbschaften und Vermögen

in Deutschland prompt und in kürzester Zeit zu besorgen.

Office: Watnutstraße, 1 Thüre ober der Exchange.

Harrisburg, April 4. 1867.–tf.

Wirthschafts-Verlegung.

Der Unterzeichnete macht seinen zahlreichen Freunden und dem Publikum überhaupt die ergebenste Anzeige, daß er seine Wirthschaft nach der Süd Vierten Straße, zwischen der Markt und Chesnut Straße, verlegt hat. Er ladet deßhalb seine alten sowie auch neue Kunden zum freundlichen Besuche ein, und hofft durch reelle und prompte Bedienung auch fernerhin die Gunst des Publikums zu genießen.

C. F. Ebel.

Harrisburg, April 4. 1876.–tf.

Dr. Const. Rutgers,

praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Office: Dritte Straße, nahe dem neuen Markthaus, Verbektown,

Harrisburg, Pa.

April 4. '67.–bv.

Haus und Lote zu verkaufen.

Ein Haus und Lote, gelegen in der Susquehanna Straße, zwischen der 3ten und 2½ Straße, nahe der Reily Straße, Verbektown, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist ein zweistöckiges Främgebäude, mit einer guten Lote von 22½ Fuß breit und 70 Fuß tief. Das Haus würde sich sehr gut für eine kleine Familie eignen. Ein unbestreitbarer Rechtstitel wird gegeben. Wegen des Näheren wende man sich an den Eigenthümer auf dem Platze selbst.

Simbert Förg.

Harrisburg, April 4. 1867.–4m.

Harrisburg Distillerie.

(Monongahela Whisky.)

Groß & Elliott,

(früher von Philadelphia,)

Wholesale Händler in

Brandies, Weinen, Gin, &c.

Nro. 215 Markt Straße,

(dem Court-Hause gegenüber,)

Harrisburg.

Vorzüglicher alter Whisky stets auf Hand. —Das Publikum ist freundlichst eingeladen.

Januar 24.

Wirthschafts-Verlegung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen Freunden und dem Publikum ergebenst die Anzeige zu machen, daß er seine Wirthschaf, nach dem früher von Hrn. Martin Erb gehaltenen Hotel, gegenüber dem Pennsylvania Eisenbahn-Depot verlegt hat Reisende sowie andere Gäste finden bei ihm immer freundliche Aufnahme und Bewirthung. Zum freundlichen Besuch ladet achtungsvoll ein,

Gottlieb Jung.

Harrisburg, April 4. 1867.–3M.

Wirthschaftsveränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß seiner Bekannten, sowie des Publikums überhaupt, daß er den bisher von Fr. W. Haas geführten

Bier-Salon

in Strawberry-Alley, nahe der 3ten Straße, käuflich übernommen hat, und bittet um geneigten Zuspruch unter Zusicherung prompter Bedienung.

☞ Strobel, Senn u. Klink's berühmtes

Lancaster Bier.

wird fortgeführt.

☞ Samstag den 6ten April großer

Eröffnungs-Lunch.

John A. Gembe.

Harrisburg, April 1. 1867.

Meinen zahlreichen Freunden statte ich hiermit meinen besten Dank ab für ihre werthe seitherige Begünstigung meines Bierlokales und bitte, das mir geschenkte Zutrauen auch auf meinen geschätzten Nachfolger, Hrn. J. A. Gembe, zu übertragen.

Fr. W. Haas.

Harrisburg, März 28, 1867.

Neuer Lagerbier-Salon!

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde sowie das Publikum überhaupt, daß er einen

neuen Lagerbier-Salon,

in Segelbaum's Gebäude, Raspberry Alley, zwischen der Markt und Chesnut Straße eröffnet hat. Durch gute Getränke und reelle Bedienung hofft er sich die Gunst des Publikums zu erwerben. Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Dinger.

Harrisburg, März 28. '67

Carpets, Carpets!

Oel-Tücher, &c.,

eine sehr große Auswahl stets vorräthig und billig zu verkaufen bei

C. Schnävely,

Zweite Straße, oberhalb Lokuststraße.

Harrisburg, März 21. '67.

436 **Luther Reese,** 436

Händler in

Herren-Kleidern

und

Toilette Artikeln,

436 Markt Straße, nahe der Fünften, (Eby und Kunkels gegenüber,)

Harrisburg, Pa.,

Billige Waaren und prompte Bedienung wird garantirt. feb.7,3m

Gebrüder Yingst,

Ecke der 2ten und Pine Straße,

Harrisburg, Pa.

Händler in

Möbel,

Oeltuch

für Fußböden, Treppen und Tische;

Fenster-Blinds,

der besten Art und von jedem Muster;

Spiegel

(oval, viereckig, bogenförmig; in Walnußholz,- Gold- und Rosenholzrahmen).

Matrazen

aller Sorten, einschließlich Hoffman's Korkschnitzel, Sprungfedern, für jede Bettstelle passend.

Gold-, Walnuß- und Rosenholz-leisten zum Verkauf; Bilderrahmen werden auf Bestellung angefertigt.

Von allen genannten Artikeln führen wir nur die besten und zwar zu den billigsten Preisen bei Baarzahlung, und hoffen wir auf diese Weise uns die freundliche Kundschaft des Publikums auch in Zukunft zu erhalten. Man spreche in unserem Laden vor, prüfe die Waaren und Preise und überzeuge sich, daß es kein müßiges Geschwätz ist, wenn wir von „billig verkaufen" sprechen, sondern, daß wir es auch wirklich thun.

Gebrüder Yingst,
Zweite und Pine Straße.

März 7. '67–3M.

Theo. F. Scheffer,

Buchhändler & Job-Drucker

Harrisburg,

hat stets auf Verlag

schön colorirte

Geburt- und Taufscheine.

Das Herz des Menschen; ein Tempel Gottes, oder: die Werkstätte des Teufels. Deutsch und Englisch.

Habermann's Gebet-Büchlein. — Deutsch und Englisch.

Genefeva. — Deutsch und Englisch.

Heinrich von Eichenfels; oder: Das gestohlene Kind.

Hohmann's lang verborgener Freund; eine Sammlung wunderbarer und werthvollen Mittel und Kuren.

Buchhändler werden zum billigsten Preise bedient.

März 7, 1867.

Nordamerikanische Dampfschiff-Comp.

Oppositions-Linie

nach

California, via Nicaragua,

Alle 20 Tage.

mit Passagieren, Fracht und der Ver. Staaten-Post, auf den folgenden Dampfern erster Klasse:

Auf dem atlantischen Ocean.	Anschließend auf dem Pacific Ocean.
Santiago de Cuba,	America,
San Francisco,	Moses Taylor,
Nicaragua,	Nebraska,
Dakota,	Nevada.

Passage und Fracht zu herabgesetzten Preisen.

Abfahrtstage von New-York:

März, den 30sten, 1867, | Mai den 10. und 30.
April, den 20sten, „ | Juni, den 20., 1867.

und jeden zwanzigsten Tag später. Wenn das Datum auf einen Sonntag fällt, so fährt der Dampfer am vorhergehenden Samstag ab.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die Nordamerikanische Dampfschiff-Compagnie.

Wm. H. Webb, Präsident,
54 Exchange Place, New-York.

D. N. Carrington, Agent,
177 West-Str., Ecke Warren Str., N. Y.

März 21, '67.—3mo.